

Plädoyer für eine individuelle Berufsausbildung

Die Praktische Ausbildung nach INSOS verhilft vielen Jugendlichen mit einer Lern- oder Leistungsschwäche zu einem Job im ersten Arbeitsmarkt. Noch ist sie zu wenig bekannt und nicht anerkannt. Dies soll sich mit Einführung des individuellen Kompetenznachweises ändern. Annina Studer, INSOS-Bereichsleiterin, erklärt warum.

Seit 2004 gibt es die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Sie haben – im Gegensatz zu den «Anlehren», die sie ersetzen – klar definierte Qualifikationsanforderungen. Dies hat einen Ausschluss nach unten verursacht.

Die Anzahl der Jugendlichen ohne berufliche Grundbildung hat seither zugenommen. In den Ausbildungsbetrieben von INSOS, dem nationalen Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung, zeigte sich dieser Effekt ab 2004 deutlich. Deshalb führte INSOS 2007 die Praktische Ausbildung PrA ein: eine einheitlich reglementierte, niederschwellige Berufsbildung für Jugendliche, die aufgrund ihrer Lern- oder Leistungsschwäche von einer eidgenössischen Berufsbildung ausgeschlossen sind, mit dem Ziel ihrer beruflichen Integration.

Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern

Inzwischen gibt es die PrA in über 50 Berufsrichtungen und über 160 Ausbildungsbetrieben. Sie wird laufend weiterentwickelt und an die Erfordernisse der gesellschaftspolitischen und marktwirtschaftlichen Bedingungen angepasst. So definieren die INSOS-Ausbildungsbetriebe zurzeit jene Fachkompetenzen, die in den Branchen vermittelt werden müssen. Dies geschieht in enger Anlehnung an den jeweiligen EBA-Bildungsplan. Damit sollen einerseits die Durchlässigkeit in eine



© Céline Meyer

Annina Studer, Bereichsleiterin Berufliche Integration INSOS.

Attestlehre und andererseits die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden. In der Lehre werden jedoch die Stärken und Schwächen jedes einzelnen berücksichtigt. Die Herausforderung für die Ausbildungsverantwortlichen ist es, die branchenspezifischen Anforderungen und die individuellen Ressourcen der Lernenden bestmöglich in Übereinstimmung zu bringen.

Erfahrungsgemäss schaffen im Schnitt 30 Prozent der PrA-INSOS-Lernenden nach Lehrabschluss den Schritt in den ersten Arbeitsmarkt und 10 Prozent den

TRIBÜNE

Anschluss an eine EBA-Ausbildung. Dies ist angesichts der relativ starken Beeinträchtigung der Jugendlichen, die sich nach nur zwei Jahre Ausbildung auf einem anforderungsreichen Arbeitsmarkt beweisen müssen, eine Erfolgsgeschichte. Allerdings ist nicht klar, wie lange die berufliche Integration dauern wird. Für die Nachhaltigkeit ist jedoch nicht nur die PrA ausschlaggebend. Hier spielen weitere Faktoren hinein. Dies zeigt die Studie zu den Arbeitsbiografien nach einer IV-Anlehre oder PrA eindrücklich (vgl. Parpan-Blasser et al., 2014: «Etwas machen. Geld verdienen. Leute sehen.», erhältlich ab Dez. 2014 über www.hfh.ch/shop). Gemäss der INSOS-Statistik begannen in

den Jahren 2011/2012 deutlich weniger Jugendliche eine Lehre als in den Vorjahren. Zudem konnte ein Drittel der Lernenden 2012 die Ausbildung nach dem ersten Jahr nicht fortsetzen. Der klare Einbruch und die verschiedenen Rückmeldungen von den Ausbildungsbetrieben machten den Zusammenhang mit dem IV-Rundschreiben 299 vom Mai 2011 und der restriktiveren Verfügungspraxis offensichtlich. Gemäss diesem Rundschreiben wird zu einem zweiten IV-Lehrjahr künftig nur zugelassen, wer gute Aussicht hat auf ein rentenreduzierendes Einkommen oder zumindest eine Erwerbsfähigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Anerkennung durch Branchenverbände

Die letzte Umfrage fand im Jahr 2013 statt. Sie hinterlässt eine durchgezogene Bilanz. Einerseits haben wieder mehr Jugendliche mit einer PrA begonnen und «nur» noch 23 Prozent mussten die Ausbildung abbrechen. Andererseits ist der Druck seitens der IV nach wie vor spürbar. Trotz fortgesetzten Gesprächen will das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV am Rundschreiben festhalten. Für Jugendliche mit einer schweren Lern- oder Leistungsschwäche besteht also nach wie vor ein erhöhtes Risiko, von einer Ausbildung ganz ausgeschlossen zu werden. INSOS setzt sich deshalb für Lösungsmöglichkeiten ein und macht die Berufsausbildung zum Schwerpunkt der aktuellen Verhandlungen mit dem BSV. Ein Erfolg zeichnet sich jedoch bezüglich der Anerkennung der PrA durch die Branchenverbände und die Berufsbildungsämter ab: Geht alles nach Plan, wird es zunächst in den Branchen Schreinerei, Logistik und im Kaufmännischen Bereich bald die ersten anerkannten Kompetenznachweise für PrA-AbsolventInnen geben. ●

Informationen zur PrA und zum PrA-Lehrstellenangebot:

www.insos.ch > praktische-ausbildung